

Wie man zum völlig unverstaubten Museumsverein kommt und nicht mehr geht

An der 35. Generalversammlung winkten die Mitglieder des Museumsvereins Beringen am Dienstagabend im «Bahnhöfli» alle Traktanden durch. Und obwohl die Mitgliederzahl sinkt, ist der Verein durchaus auch für Nachwuchs attraktiv.

Beatrix Bächtold

BERINGEN. Innerhalb von nur 30 Minuten hoben die Stimmberechtigten mehrmals synchron die Hand. So genehmigten sie das Protokoll der Generalversammlung, den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022, die mit einem Verlust von gut 476 Franken abschloss. «Ein kleines vertretbares Minus», wie es Thomas Maag, der Präsident des Museumsvereins Beringen nannte. Auch das Budget 2023 segneten die Damen und Herren ab, bevor sie zu den Wahlen für die Amtsperiode 2023/2024 übergingen. Hier war zuerst einmal der Rücktritt von Michael Bönisch ein Thema. Nach 15 Jahren im Vorstand des Vereins, geht er nun in den «Halbruhestand», wie es Thomas Maag nannte. Als Highlight ist zu verzeichnen, dass Michael Bönisch sich gar nicht einmal so weit vom Verein entfernen wird. Als Stiftungsrat in der Stiftung Museum wird er in Zukunft für die Finanzen zuständig sein. Michael Bönisch erhielt für seinen Einsatz einige Flaschen Weissbier und einen Blumenstraus. Seine Nachfolgerin Bea Müller-Welti wurde an seiner Stelle begrüsst. Thomas Maag selbst möchte auch gerne zurücktreten, aber wurde im Laufe des Abends bis 2024 wiedergewählt. «Ich hoffe, dass mein Rücktritt dann klappt, denn bis jetzt ist kein Ersatz in Sicht», sagte er.

Erweiterungsbau gedeiht

Bei der Kurzorientierung der Stiftung Museum gab es Neuigkeiten zu vermelden. So sind die archäologischen Grabungen abgeschlossen, sodass die Übergabe des Erweiterungsbaus «museum-plus» Anfang 2024 geplant ist. Auch die Finanzierung ist aus heutiger Sicht sichergestellt, was als richtiges Highlight



Sichtlich erfreut von der grossen Anerkennung verlässt Michael Bönisch den Vorstand und wendet sich in Zukunft der Stiftung Museum Beringen zu.

BILD BEATRIX BÄCHTOLD

an der Generalversammlung verbucht wird. Die Zahlen, der Tatendrang und auch die Zukunft scheinen beim Museumsverein für die nächste Zeit gesichert. Doch der rapide fortschreitende Mitgliederschwund stimmt den Präsidenten nachdenklich. Waren es im Jahre 2017 noch 215 Mitglieder, sind es mittlerweile nur noch gut 200. «Wenn das so weitergeht, haben wir in 20 Jahren niemanden mehr», sagte er und fügte hinzu, dass es aus diesem Grund das vorrangige Ziel des Vereins sei, den Mitgliederbestand zu halten und wenn möglich zu erhöhen. «Wenn es uns gelänge, auch junge Leute oder solche mit Interesse an historischen Gegebenheiten zu gewinnen, wäre das ideal», sagt Lilo Busenhardt, geborene Schwyn. Im

Gespräch nach der GV erzählt sie dann, wie sie zum Verein kam.

Ahnen führten zum Verein

Als sie sich nämlich vor Jahren, auf der Suche nach den Wurzeln ihrer Vorfahren namens Schwyn, an den Museumsverein wandte, blieb sie «hängen». «Es hat mich gepackt. Die Unterstützung, die ich hier erhielt, war grossartig», berichtet sie. Ihre Ahnenforschung führte sie bis ins Kirchen- und Staatsarchiv. Die alten Dokumente durfte sie abschreiben, aber aus Datenschutzgründen nicht fotografieren. «Die oft schwierig zu entziffernden Dokumente führten uns auf eine intensive Reise, die wohl noch lange dauern wird», sagt sie. Und so geht sie mit

Unterstützung des Museumsvereins auch anderen Geschlechtern auf die Spur. «Bolli, Bollinger, Roost, Schlatter», sagt sie. Dabei stösst sie immer wieder auf Details, die sie ohne ihr Engagement im Museumsverein nie erfahren hätte. «Beim Durchstöbern der Schriften erfuhr ich viel über das harte Leben, das die alten Beringer führten. So zum Beispiel von einer Frau, die 22 Kinder gebar, von denen nur zwei das Erwachsenenalter erreichten. Sie starb bei der Geburt ihres letzten Kindes», sagt sie und erklärt dann, dass einen solche Geschichten aus der Genealogie dankbar machen für das relativ problemlose moderne Leben. «Eine Mitgliedschaft im Museumsverein ist alles andere als verstaubt. Sie kann einen persönlich erfül-

len», sagt sie. Ihre Kolumnen findet man auf der Homepage des Museumsvereins unter «Aus der Schatztruhe des Museumsvereins».

«Natour» durch Beringen

Im Anschluss an die GV stellte Anna Geiger vom Regionalen Naturpark Schaffhausen Angebote vor, welche speziell die Region Beringen betreffen. So kann man sich zum Beispiel mit einer Art historischem Reiseführer auf einen Dorfrundgang begeben und dabei viel Neues entdecken. Die entsprechenden Publikationen lassen sich gratis als PDF auf natourpark.ch herunterladen. Die Referentin sagte: «Wir freuen uns auch über einen Besuch in unserem Büro in Wilchingen.»

Ein kulturerfüllter Abend in Beringen

Die Generalversammlung des Museumsvereins Beringen wurde dieses Jahr mit einem Vortrag über den Schaffhauser Naturpark perfekt ergänzt.

Beringen Das Dorfmuseum Beringen bewahrt die Geschichte und das Erbe der ländlichen Gemeinde. Es veranschaulicht die Kultur sowie die Entwicklung der Gemeinschaft und ist eine wichtige Anlaufstelle für jeden, der sich für die Vergangenheit interessiert. Am Dienstag, 28. März fand die 34. Generalversammlung statt.

Eine sympathische Begrüßungsrede durch Thomas Maag ging geschmeidig in die Wahlen über. Die Vorstandsmitglieder und Revisoren stellten sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Im Anschluss wurde Michael Böhnisch nach fast fünfzehn Jahren verabschiedet und geehrt. Bea Müller-Welti wurde als neues Mitglied begrüßt. Das Protokoll der letzten Generalversammlung sowie der Jahresbericht 2021 und die positiv ausfallende Jahresrechnung wurden einstimmig angenommen. In einer Orientierung wurde über die Stiftung Museum Beringen informiert sowie den Stand und die Aktivitäten bezüglich des Erweiterungsbaus, der im Herbst 2023 eröffnet werden soll. Abschliessend motivierte man zur Suche nach neuen Mitgliedern, um den Verein auch zukünftig am Leben zu halten.

Nach der Generalversammlung stellte Anna Geiger (Leiterin Bildung und Kultur) den Regionalen Naturpark Schaffhausen vor. Die Idee vom Naturpark Schaffhausen entstand im Jahr 2009. Im Naturpark Schaffhausen gibt es diverse Tier- und Pflanzenarten, welche in der Region heimisch sind und gefördert werden. Der Park bietet zudem zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Im Rahmen der Sensibilisierung für Belange von Natur und Kultur

wurden 39 Exkursionsleitende ausgebildet, 9 Naturpark-Schulen ausgezeichnet und 25 Module für die Naturparkschulen erarbeitet. Ebenso wurden vier Naturparkfeste mit insgesamt 35 000 Besuchenden durchgeführt.

Besonders spannend war es für die Mitglieder des Museumsvereins jedoch, über die Kulturaktivitäten des Schaffhauser Naturparks informiert zu werden. In diesem Sinne werden jährliche Austauschtreffen für Museen und «Der Tag der offenen Museen» organisiert. Ein Pilotprojekt stellt «Oral History» dar. Es handelt sich dabei um ein Zeitzeugenprojekt, welches vorerst in Neunkirch mit der Option zur Erweiterung auf andere Gemeinden startet.

Den besonderen Veranstaltungstipp stellten die «Tage der offenen Künstlerateliers» am Pfingstwochende dar. Von Keramik, Acryl- und Pastellmalerei bis zu Mosaikkunst und Weberei wird es im ganzen Klettgau viel zu entdecken geben. Der kulturerfüllte Abend war ein voller Erfolg. (sta)



Michael Böhnisch wird beim wehmütigen Abschied geehrt. (Bild: sta)